

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 50.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirkes 2 M 25 S.

Dienstag den 1. Mai.

Inserationsgebühr für die 11paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 4 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1877.

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate Mai und Juni nehmen alle Postämter und Postboten an.

## Am t l i c h e s.

### Bekanntmachung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend den Remonte-Ankauf.

Nachstehende Bekanntmachung des K. Preussischen Kriegsministeriums, Abteilung für das Remontewesen, betreffend den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg pro 1877, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Stuttgart, den 24. April 1877.

Sid. Wundt.

### Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg pro 1877 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bereich des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 4. August in Ravensburg,
" 6. " " Waldsee,
" 7. " " Biberach,
" 8. " " Laupheim,
" 9. " " Ulm,
" 10. " " Blaubeuren,
" 11. " " Münsingen,
" 13. " " Ehingen,
" 14. " " Riedlingen,
" 16. " " Saulgau,
" 27. " " Rottweil.

Die von der Remonteankauf-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen Quittung sofort baar bezahlt.

Zu wenig entwickelte, oder solche Pferde, die zu schwach, schwerfällig und ordinär sind, den Anforderungen an ein Militär-Fuß- oder Reitpferd nicht entsprechen, auch Pferde, welche durch zu frühen Gebrauch gelitten haben, mangelhaft gebaut, mit Knochen- oder anderen erheblichen Fehlern behaftet und nicht gängig sind, können nicht gekauft werden. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung der sämtlichen Unkosten und des Kaufpreises zurückzunehmen; auch sind Krippenseher (Kopper) vom Verkauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense, mit starkem Gebiß und Ringen versehen, eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf, mit zwei, mindestens zwei Meter langen, starken Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 12. März 1877.

Königlich Preussisches Kriegsministerium,  
Abteilung für das Remontewesen.  
v. Rauch. v. Uslar.

## Tages-Neuigkeiten.

Die neuerrichtete Rektoratsstelle am Realgymnasium in Calw ist dem Vorhabe der seitberigen Lateinschule dablei Rektor Dr. Müller anädiglt übertragen worden.

Stuttgart. In einer württembergischen Oberamtsstadt wurden kürzlich bei einer Schulprüfung die Kinder beauftragt, als militärische Aufgaben Briefe an wirklich vorhandene Personen, Brüder, Schwestern u. s. w. zu schreiben und darin Todesnachrichten, Unglücksfälle, Zahlungsmahnungen u. dgl. anzubringen. Einem Wunsche des Generalpostmeisters gemäß schrieben sie auch die Adressen, legten die Briefe in die Couverts und übergaben sie dem Schulinspektor zur Beurteilung. Der Schulinspektor nahm die Briefe, ließ sie aber aus Versehen im Pfarrhause auf dem Tische des Pfarrers liegen, von wo sie wieder aus Versehen d. h. in der Vermuthung, Korrespondenzen des Pfarrers vor sich zu haben, der Amtsbote ans Postamt trug und zur Bestellung übergab. Die Zahl ergötzlicher oder auch trauriger Folgen,

die der Fall hatte, läßt sich ermessen. Alle Bemühungen des Lehrers, die Briefe zurückzubekommen, waren vergebens; sie hatten alle ihren Weg, einer sogar nach Amerika, ein anderer nach Australien gemacht. (Beil. I.)

Stuttgart. (Verhaftung) Gestern Abend wurde der seit mehreren Jahren von verschiedenen Gerichtsstellen wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder hieftorisch verfolgte Karl Fried. Vont. Sprenger, Kammerkandidat von Altenstaig, in einem hiesigen Gasthause festgenommen. Derselbe hat namentlich auch in Reg., wo er angestellt war, in letzterer Zeit Unterschlagungen verübt und wird auch von dort aus gerichtlich verfolgt.

Cannstatt, 26. April. In der Nähe des Pragtums hat heute früh 3 Uhr der Bahnwärter Weimann den entleerten Körper des Musikleiters Wilhelm Frank von Neuffen, O.A. Röttingen, verflämmt auf den Eisenbahnschienen gefunden, wo er ohne Zweifel durch den Sturz 1 kurz zuvor überfahren wurde. Frank stand seit November v. J. bei der 3. Kompagnie des 1. Bataillons des 3. Infanterieregiments auf Hohenasperg, hatte sich aber am letzten Samstag Abend ohne Urlaub und ohne deutbaren Grund aus der Garnison entfernt.

Ludwigsburg. Der Römerhügel bei der Solitudeallee hat sich nun wirklich als Grabhügel erwiesen. Bei den Grabarbeiten zu dem neuen städtischen Wasserreservoir ist man schon am letzten Montag auf ein mit Steinen überdecktes Grab gestoßen, auf welchem ein vollständig erhaltenes, nützlich großes Skelett aufgefunden wurde. Dabei ein goldenes Stirnband, ein Schwert von Bronze, mehrere verzierte bronzene Gefäße und viele Kupferbleche in zierlicher, getriebener Arbeit, sowie Lederreste von vier Wagenrädern, die Radern mit Kupferblech von ebenfalls getriebener Arbeit überzogen, ohne Zweifel aus altgermanischer Zeit. Schon am Dienstag stieß man auf ein zweites Grab, das aber bis Abend noch nicht weiter aufgedeckt werden konnte.

Gerstetten auf der Alb, 26. April. Auf eine an Se. Durchl. den Fürsten Bismarck von einer großen Zahl hiesiger Bürger unterzeichnete, nach Friedrichsruh gesandte Adresse, in welcher wir dem geehrten deutschen Manne unsern aufrichtigen Dank für seine, dem geliebten deutschen Vaterlande geleisteten Dienste aussprachen, und damit die Bitte verbanden, er möge auch ferner noch unter unserm erhabenen Heidenkaiser Wilhelm die Geschicke Deutschlands mit seinem starken Arme und genialen Geiste leiten, wozu ihm Gott die nötige Kraft und Gesundheit verleihen möge, erhielten wir heute nachstehende Antwort von seiner eigenen Hand gezeichnet: Friedrichsruh, 22. April 1877. Die guten Wünsche für die Wiederherstellung meiner Gesundheit, welche durch die freundliche Zuschrift aus Gerstetten vom 16. d. Mis. in so sympathischer Weise zum Ausdruck gebracht sind, haben mir eine außerordentliche Freude bereitet, und ich bitte Ew. Wohlgeborenen, den theilhaftigen Herren meinen aufrichtigsten Dank sagen zu wollen. v. Bismarck. — An den Kaufmann Hrn. R. Raible, Gerstetten.

Kaluz, 25. April. Gestern und heute wurde vor dem Assisenhof gegen den Werkzeugmacher P. A. Koch, 25 Jahre alt, aus Wittenberg, angeklagt des vorbedachten, an der 23jährigen Liberata Freisinger von Rottweil in der Nacht vom 27. auf den 28. Oktober v. J. verübten Mordes, verhandelt. Vater, Mutter und Bruder des Angeklagten sind, wie auch er, von dem Kreisgericht zu Halle wegen Betrags-Vergehen zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurtheilt worden. Der Angeklagte (verderbter und Vater zweier Kinder) entpang auf dem Rücktransport von der Arbeit ins Zuchthaus in den ersten Monaten vorigen Jahres, wandte sich nach Berlin, dann hierher, dann nach Stuttgart, und fand dort als geschickter Arbeiter bald Beschäftigung. In Stuttgart lernte er auch die Cigarren-Arbeiterin Freisinger kennen, welche aus einem mit Ebroersprechen bestandenen, durch den Tod ihres Bräutigams ledig gewordenen früheren Verhältnis zwei Kinder hatte. Erst zurückgewiesen von dem Mädchen, gelang es ihm endlich, Gebör zu finden. Er schrieb Briefe mit der Unterschrift seines Vaters an sich selbst, in denen von Vermögen und glücklichen Verhältnissen u. viel zu lesen ist. Von Stuttgart, wo er aus Eifer suchte das Mädchen mit einer Biskole bedroht hatte, wandte er sich wieder hierher und wußte

die Freisinger, der er die Ehe versprochen, zu bewegen, ihm zu folgen. Hier bewohnte er mit ihr ein Zimmer. Nach und nach bemächtigte er sich ihrer geringen Habseligkeiten und auch ihres Lohnes als Cigarrenmacherin, obschon er selbst auch arbeitete. So kam das Mädchen zum Entschluß, sich loszumachen, indem sie ihm erklärte, daß sie sich für betrogen halte. Nach einer einige Tage zuvor aus ungerechtfertigtem Verdachte erlittenen Mißhandlung wollte die Freisinger am 27. oder 28. Oktober v. J. zurückkehren. Die Hausleute warnten sie, noch eine Nacht bei Koch zuzubringen, was dieser aber mit den Worten abwieß: „Morgen würden sich ihre Wege ohne dies scheidern.“ An diesem Tage hatte Koch in seiner Werkstätte die Klinge seines Taschenmessers dolchartig zugehauen. Die Hausgenossen wurden in jener Nacht nichts von Streit gewahrt, wohl aber gegen 3 Uhr durch einige gräßliche Schmerzensrufe des Mädchens gewacht. Nachdem die nach wiederholten Aufforderungen nicht gutwillig geöffnete Thüre durch die Polizei gesprengt worden, und der Gerichtsarzt eingetroffen war, wurde konstatiert, daß das auf dem Rücken halb entblößt daliegende Mädchen von der Kehle ab, an den Armen, den Brüsten, in der Herzgegend, der oberen und unteren Bauchhöhle bis in die Geschlechtsstelle mit 25 Schnitt- und 10 Stichwunden zerfleischt war, und das Bett im Blute schwamm. Quer über demselben lag der Angeklagte mit einigen Schnittwunden an den Händen, anscheinend bewußtlos. Einige kräftige Badenstreiche des den Puls in Ordnung findenden Arztes brachten ihn rasch auf die Beine. Das Opfer starb nach einer Stunde, nachdem es noch einige Mittheilungen gemacht. Der Angeklagte suchte heute schließlich glauben zu machen, er sei in der Lage der Nothwehr gewesen. Die Geschworenen bejahen die vier an sie gestellten Fragen, wodurch der Angeklagte des vorläufigen, mit Ueberlegung ausgeführten Mordes schuldig erklärt ward. Der Assisenhof verurtheilte ihn zur Todesstrafe, welche mittelst des Fallbeils im Hofe des Justizpalastes vollzogen werden soll. (N. Z.)

Kissingen, 26. April. Am 29. d. findet dahier die Enthüllung des Fürst-Bismarck-Denkmal statt mit Eröffnungsmarsch, Männerchor, Uebergabe des Denkmals, Hymne, Schlußmarsch, Festmahl im „englischen Hofe“.

Hanau, 26. April. Am 22. d. M. fand hier eine Verbands-Versammlung der Uhrmacher des Rhein- und Main-Gaues statt. Nahe an 60 Fachgenossen hatten sich zusammengefunden. Erster Punkt der Tagesordnung war die Lehrlings-Frage. Nicht ein einziges Mitglied der Versammlung wünschte die Zeiten und Verhältnisse des Kunstwesens zurück; doch wurde die Bestimmung angenommen, daß fortan kein Mitglied des Uhrmacher-Verbandes einen zweiten Lehrling annehmen dürfe, bevor nicht der vorher angenommene die Hälfte seiner Lehrzeit vollendet habe; die Lehrzeit wurde auf mindestens vier Jahre festgesetzt. Ferner wurde vereinbart, nur gute und reelle Waare zu führen; fortan darf kein Mitglied eines Uhrmacher-Vereins durch Bekanntmachungen und Auslegen von schlechter und billiger Waare in den Ladenfenstern das Publikum zu täuschen und heranzulocken suchen. Es wurde mit großer Majorität der Grundsatz angenommen, daß fortan kein Mitglied des Gauverbandes Annoncen mit beigefügten Preisen erlassen, noch seine Waare in den Schau-Fenstern in auffälliger Weise auszeichnen darf. Ebenso wurde von den Mitgliedern des Gauverbandes eine weitere Täuschung des Publicums, nämlich das Versprechen und Annonciren von zweijähriger Garantie, abgeschafft. Aus der Vereinigung ausgeschlossen wird, wer „Ausverkauf“ annonciert.

Auf Befehl des Kaisers werden bei dem bevorstehenden Umbau des Berliner Zeughauses die darin aufbewahrten Fahnen und Standorden der ehemaligen hannoverschen Armee nach Hannover gebracht und dort als ehrende Anerkennung der Tapferkeit dieser Armee im Zeughause am Waterloo-Platz aufgestellt. Damit finden die patriotischen Wünsche und Bedenken ihre Entledigung, welche wegen Aufstellung hannoverscher Feldzeichen in der preussisch-deutschen Ruhmeshalle bei Verhandlung der Zeughausvorlage im Parlament laut geworden waren.

Berlin, 25. April. Der Kronprinz reist morgen Abend nach Darmstadt, von dort nach Karlsruhe, von wo er den Kaiser nach dem Elß begleiten wird. Der Kaiser trifft am 28. von Wiesbaden kom-



wend in Darmstadt ein und reist nach kurzem Aufenthalt noch am nämlichen Tage nach Karlsruhe weiter.

Was Moltke's Rede im Reichstag betrifft, so können die Leser ruhig sein, sie bedeutet nicht Krieg, sondern ist, wie die Politiker sagen, im eminent friedlichen Sinne gesprochen. Sogar die Pariser und die Börsen haben sich von ihrem ersten bleichen Schrecken erholt und haben erklärt, er hat Recht. Moltke ist kein Bramarbas, der mit dem Säbel klappert, er hat's gottlob nicht nötig und das deutsche Reich auch nicht. Wenn aber doch noch jemand ungläubig sein sollte, so können wir ihm sagen, der kleine Lasker hat den großen Moltke auf der Rednerbühne corrigiert und der große Schweiger hat sich von dem berebten Parlamentarier die Korrektur gefallen lassen. Ja, er stieg andern Tages selber noch einmal auf die Rednerbühne und dankte dem „Herrn Abgeordneten Dr. Lasker“ für seine friedliche Auslegung und setzte hinzu, „unsere deutsche Politik muß und wird eine friedliche sein, ohne daß wir deshalb in jedem Fall auf's Handeln verzichten.“

Kaiser Bismarck hat auf seinen Besitzungen bei Friedriehshaus durch Zufall Schaden durch den krongnädlichen Ertrag gehabt. Die Lokomotive des Zuges verlor nemlich einige glühende Kohlen, welche in eine Tannenmalbung getrieben wurden und diese in Brand steckten. Der letztere wurde glücklichweise bald entdeckt, doch brannten 16-18 Morgen Waldungen ab.

Strasburg. Die lange besprochene und oft wiederholte Kaiser-Reise nach den Reichsländern steht nunmehr amtlich fest. Die Begrabung Sr. Maj. Seitens der Altdeutschen wird eine enthusiastische sein. Was die Eingeborenen betrifft, so wird zwar die Ankunft des neuen Herrschers sie wieder lebhafter an den Wechsel menschlicher Geschicke erinnern, sie aber nicht abhalten, dem Reichsoberhaupt eine achtungsvollen, ehrenden und würdigen Empfang zu bereiten. Zahlreiche Anzeigen lassen bereits hierauf schließen. Wie man hört, hat der Landesauschuß einstimmig beschlossen, Sr. Majestät zu bitten, in corpore seine Huldigungen darzubringen zu dürfen. Ebenso liegt es in der Absicht der Bezirksräte von Ober- und Unter-Elss, dem Kaiser anzukommen. Aus verschiedenen Kreisen verlautet weiter, daß die Bürgermeister in Amstutz, d. h. mit der schwarzen, weis-rothen Schärpe umändert, sich kreisweise dem Kaiser vorzustellen wünschen. Die Municipalität von Hagena, wo bis vor Kurzem die ultramontane Partei das Wort in der Hand hatte, hat Sr. Majestät ein Diner, welches indessen mit Rücksicht auf die bereits getroffenen anderweitigen Dispositionen dankend abgelehnt ist, angeboten und für würdigen Empfang gleichzeitig einwweilen 5000 M. bestimmt. Die sämtlichen Bürgermeister des Kreises Gersheim haben um die Ehre gebeten, für den Fall des Besuchs des nahe am Kreise gelegenen Orlindenberges dem Kaiser ein Dejeuner anbieten zu dürfen. Auch eine Reihe anderer ähnlicher Vorgänge beweist, wie auch die einheimische Bevölkerung bedrückt ist, unbeschadet ihrer politischen Gesinnungen, den Tribut hoher persönlicher Achtung und Ehrfurcht dem greisen Herrscher nicht vorzuenthalten. Das Programm ist bis jetzt dahin festgestellt: 1. Mai Abends 5 Uhr: Ankunft und Empfang Sr. Majestät in Rehl. 9 Uhr Zapfenstreich; hernach Serenade der Beiang, Krieger u. Vereine. 2. Mai Vorm. 10 Uhr: Parade (4 Infanterie-Regimenter, 1 Reg. Manen, 1 Reg. Dragoner aus Hagena, 1 Reg. Fuß-Artillerie, 1 Abteilung Feld-Artillerie, 1 Bionier, 1 Train-Bataillon.) Nachmittags 2 Uhr Besuch des Münster, an dessen Portal der Bischof, umgeben von seinem ganzen Klerus, den Kaiser empfangen wird; Besuch der evangelischen und Garnisonskirche St. Thomä, sowie der Universität (70-80 Professoren). 8 Uhr Fackelzug der Studenten. 9 Uhr Abendgesellschaft beim Oberpräsidenten. 3. Mai. Besichtigung der Forts. Besuch des Militärkasinos. 8 Uhr Abends Beleuchtung des Münster und der öffentlichen Gebäude. 4. Mai. Besichtigung der Forts. Behoovstellung im Theater. 5. Mai: Abreise von Strasburg nach Metz.

Wien, 28. April. Der Wiener „Presse“ wird aus Wladikawlas telegraphirt: „Die Russen überzogen bei Karz die türkischen Vorposten und machten 200 Gefangene. Zwei türkische Schwadronen kurdischer Reiter gingen zu den Russen über. (Die Kurden sind, was man so sagt, „unsichere Kantoniisten“. D. Red.) Zwanzig türkische Ortschaften, dem Verhungern nahe, ergaben sich den Russen.“

In einem Anfall von tollhändigem Wahninn legte sich neulich der 24jährige Stall-Junge Berni eines gräflichen Hauses in Wien mit dem Gesichte aufwärts auf den Boden und schreie an sich die Kreuzigung aus. Er legte die Hände übereinander und trieb sich mittelst einer Nadel einen Nagel durch; dann schlug er sich einen Nagel durch die innere Fläche der ausgestreckten Hand und brachte sich mit einem Taschenmesser viele Stiche an der linken Brustseite bei. Er that keinen Schrei, wurde aber vor Schmerz und Blutverlust ohnmächtig. So fanden ihn seine Kameraden und der Cardinal Schwarzenberg hat ihm die Sterbesacramente gereicht. Vor seiner That hatte Berni einen Rosenkranz um den Hals gelegt.

Pest, 26. April. Sämtliche hiesige Zeitungen zeigen sich über das russische Kriegsmantifest entrüstet und verwerfen die Idee einer russisch-österreichischen Kooperation als den Anfang zum Ende österreichisch-ungarischen Monarchie. — Von Wien wird nach hier offiziell gemeldet: Der Czar schrieb einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Franz Joseph und betonte die uneigennützigsten Absichten Rußlands, sowie, daß er

seine Armee nach Sicherung des Christenlooses in der Türkei zurückziehen werde.

Paris, 26. April. Die „Patrie“ läßt sich aus Berlin telegraphiren: „Fürst Hohenlohe hat bereits Instruktionen erhalten, um auf Befragen kategorische Erklärungen der Rede des Grafen Moltke geben zu können. In der offiziellen Welt ist es für Niemand ein Geheimniß, daß diese Instruktionen in unterschieden friedlichem Sinne gehalten sind.“

In Paris hat sich eine Gräfin Brebris erschossen, weil ihr Bräutigam die Hochzeit ausschob.

Petersburg, 26. April. Wie hierher gemeldet wird, haben die Türken den Hauptort des Kiribiten-Stammes ohne Schwereitreich besetzt. Die „Corr. Russe“ bemerkt hierzu: militärisch sei dieser Erfolg ohne Bedeutung.

Petersburg, 27. April. Aus Alexandropol vom 26 d. wird gemeldet: Heute hat das erste Scharmügel unweit der von hier nach Karz führenden Militärstraße stattgefunden. Mehrere türkische Offiziere und gegen 100 türkische Soldaten sind gefangen.

Petersburg, 27. April. (Amlich.) Bei Weiskauer fand am 25. April ein Gefecht statt. Ein türkisches Barackenlager wurde genommen. Die Russen drangen bis Kibittsch vor. (Diese Dertlichkeiten, welche auf den Karten nicht verzeichnet sind, müssen in der Nähe von Alexandropol liegen. Wir finden ein Kisl — Kiffa daselbst am Fluß Karz Thort, an welchem auch weiter oben Karz selbst liegt.)

Moskau, 28. April. Auch die Kaufmannschaft hat eine Million Rubel, die Kleinbürgerchaft 75,000 Rubel zur Unterstützung der Verwundeten und ihrer Familien angedoten.

Odessa, 28. April. Bei Kremenshug ist der Dnieper über seine Ufer getreten und hat diese Stadt völlig überschwemmt; fast sämtliche Bewohner, circa 20,000 an der Zahl, sind obdachlos.

Kiseneff, 26. April. Der Oberbefehlshaber Großfürst Nikolau hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Die durch das türkische Joch gebrachten Christen haben sich gegen ihre Bedrücker erhoben; seit 2 Jahren fließt ihr Blut. Die Anstrengungen Rußlands und der übrigen Großmächte, das Loos der christlichen Bewohner der Türkei zu verbessern, waren fruchtlos. Das letzte Wort des Kaisers ist gesprochen, der Krieg ist erklärt. Der Kaiser hat mir die Mission anvertraut, seinen Willen zu erfüllen. Wir ziehen nicht aus, um Eroberungen zu machen, sondern um die unterdrückten Brüder und die christliche Religion zu verteidigen. Ich bin überzeugt, daß jeder seine Pflicht thun und den russischen Namen nicht entehren wird. Alle friedlichen Einwohner ohne Unterschied der Religion und Nationalität werden uns heilig sein. Ihr dürft nichts nehmen, ohne es zu bezahlen; ich fordere strenge Handhabung der Disziplin. Wir betreten Rumänien zum Zwecke des Durchmarsches; ich bin überzeugt, wir werden dieselbe Gastfreundschaft, wie unsere Vorfahren, finden, und verlange dafür, daß ihr die Landesgesetze achtet und nöthigenfalls Rumänien in uneigennützigster Weise Hilfe leistet gegen die Türken.“

London, 26. April. Es heißt, England werde bei Beantwortung der letzten russischen Note erklären, die Aktion Rußlands müsse begrenzt werden und dürfe nicht weiter als bis zum Balkan gehen.

Ein Kinder-Eldorado. Dr. med. Sutton in London berichtet in seiner Zeitschrift über „Kindersterblichkeit“ von dem glücklichen Dorfe Harbottle in Northumberland, daß dort in den letzten 20 Jahren kein Kind gestorben sei; ja: ein Farmer und seine 3 Hirten zählten zusammen 47 Kinder, und es habe dort sogar in den letzten 30 Jahren kein einziger Sterbefall in ihren Familien Trauer verursacht.

Ein interessanter Verbrecher ist eben im Gefängnis zu Wolton in England gestorben. Henry Cowditch, ein natürlicher Sohn eines früheren Herzogs von Devonshire, hat in seinem langen Leben nachweislich nicht weniger als 10 Frauen geheiratet und mit ihnen mehr oder weniger gleichzeitig in angeblüher Ehe gelebt. Als er das letzte Mal vor der Traualtar trat, war er bereits 73 Jahr alt. Trotzdem übte er auf das schöne Geschlecht noch eine merkwürdige Anziehungskraft aus, und seine letzte Frau hat richtig die Brautmißthaten für ihn getragen. Manche seiner Frauen gebörten der hohen Aristokratie an. Sie vertheilten sich wesentlich auf drei Länder: England Frankreich und Italien.

Aus Czernowiz vom 23. d. wird berichtet, daß russische Agenten dort 150 Bäckergeffellen mit einer Angabe von 50 fl. für die russischen Feldbäckereien in der Moldau engagirt haben.

Bukarest, 28. April. Das Comité der hier lebenden Bulgaren erläßt einen Aufruf, die Russen als Befreier zu empfangen und eine Adresse an den Kaiser Alexander zu richten.

Der erste bedeutendere Ringkampf der beiden

ergrimmten Gegner dürfte wohl erst im „wunderschönen Monat Mai“ stattfinden; zuvor noch wird es zwischen Montenegrinern und Türken wieder harte Kämpfe geben. Serbien wird nach den neuesten Nachrichten neutral bleiben; dagegen regt sich in Griechenland eine Kriegslust, die uns um so gefährlicher erscheint, als sie zu einer unheilvollen Verwicklung zu führen droht. England hat nemlich, nach einer Wiener Korrespondenz der „Karlsr. Ztg.“, in Athen in der formellsten Weise erklärt, daß es einen in keiner Weise provozierten Einbruch in türkisches Gebiet nicht dulden, sondern auf eine eventuelle Ueberschreitung der Grenze durch griechische Regierungstruppen nöthigenfalls mit einer Ausschiffung englischer Truppen im Piräus antworten werde. Nun ist zwar im Allgemeinen auf englische Drohungen wenig zu geben, und im Besonderen werden englische Truppen schwerlich, auch in Griechenland verrichten, aber England ist im vorliegenden Falle vielleicht doch im Stande, seine Drohung auszuführen, lediglich in der Absicht, Rußland Verlegenheiten zu bereiten. Und nicht bloß das, es würde durch die eventuelle Ausschiffung englischer Truppen im Piräus eine Wendung in den herrschenden Wirren herbeigeführt, welche unabsehbare Schwierigkeiten in ihrem Schoße birgt. (N. Z.)

Alle Russen haben die Türkei binnen 4 Wochen zu verlassen.

Konstantinopel, 20. April. Seit gestern sind die Lebensmittel um 25. Proz. gestiegen, da das Kriegsministerium sämtliche Vorräthe von Mehl, Erbsen und Bohnen behufs Verproviantirung der nach dem Schwarzen Meere bestimmten Flotte aufgekauft hat. Die Typhusepidemie nimmt einen immer größern Maßstab an. In den vom Hospital von Kumbargane und dem Kirchhof von Alinali Kawal zunächst liegenden Stadtvierteln liegen an 2000 Typhusranke. Der europäische Gesundheitsrath hat die Desinfektion der Hospitäler und Kirchhöfe angeordnet. Hierzu kommt noch, daß in dem Hospital in Haidar Pascha, in dem über 800 Kranke untergebracht sind, der Hospitalbrand ausgebrochen ist.

Aus Konstantinopel vom 23. April, Abends, berichtet „Daily News“: Ein Häuptling in Kurdistan hat sich erboten, 140,000 Kurden für den türkischen Dienst zu stellen.

Konstantinopel, 26. April, Abends. Hassan Pascha, Kommandant der Datumer-Division meldet, die 2 Stunden von der Grenze vorgerrückten Russen seien am 25. April durch die Türken aufgehalten worden. In dem gestrigen Kampfe verloren die Russen 800 Mann. Heute wird der Kampf fortgesetzt. Die türkische Flotte bombardirt Schemskel.

Konstantinopel, 26. April. Zwischen den Russen und Türken haben bereits zwei Gefechte an der Grenze in Asien stattgefunden, das letzte bei Sumu in der Richtung auf Karz; zu einem bedeutenden Kampf ist es jedoch noch nicht gekommen. In Konstantinopel soll demnächst der Belagerungs Zustand verkündet werden. In seiner Proclamation, welche der Sultan an die Führer der Flotte gerichtet hat, wird denselben vornehmlich das Schicksal der Mohammedaner in der Arim und im Kaukasus an's Herz gelegt, welche unter dem russischen Joch seufzen. — Die hiesigen Zeitungen melden, daß an der türkisch-russischen Grenze in Asien unweit Erdehan ein Gefecht stattgefunden habe, wobei die Russen zum Rückzuge gezwungen worden seien.

Die Türken sammeln große Streitkräfte bei Batum und Karz. Es verlautet aber, daß sie nicht an eine Offensive denken, vielmehr ist ihr natürlicher Plan der, die Russen durch allseitiges Ausweichen in das unwirthliche Innere Klein-Asiens zu verlocken, sie durch die Beobachtungskorps, welche für die Festungen Karz, Erzerum u. nöthig werden, sowie durch die Strapazen zu schwächen und sie im geeigneten Momente mit gesammelten Kräften zu überfallen. — In allen Theilen des Landes fängt eine mächtige Liebesgabenbewegung für die Armee an sich zu regen. Allenhalben erfolgen namhafte Angebote von allen möglichen Hilfsmitteln, Geld, Naturalien u. Man beabsichtigt, die Bewegung zu organisiren und will sich Deutschland zum Muster nehmen. Den hiesigen Zeitungen ist die Aufnahme von Berichten und Telegrammen vom Kriegsschauplatz unterlagt, ehe dieselben im Reichs-Anzeiger publizirt sind. Es sollen der Presse aber rechtzeitig amtliche Nachrichten zugehen. (B. Z.)

Bis jetzt sind 5000 Aegypter zur türkischen Armee abgegangen. Der Kriegsminister rüft weitere 20,000 Mann für die Türkei aus. Seitens der ägyptischen Regierung sind 20,000 Lire an die Pforte abgehandelt worden. (B. Z.)

Die Hasen von tende lie Türkei de Kriegserl ein kleine diesen Um Kriegschä Kontreba

Preise der Zeit bis 1700 Frankfurt 30 Gulb mädchen Kost. G von gesch für ein P geboppelt Bauernsd aufzufuge für ein 40 2 fl. fü und Zim ein Gefel 4 fr. we bedern.

Die B bacherstr I und II Untersch Schafha Nagold, Markung stionsweg für den I. Bar veranschl Erbarbel Gausstr Kunstbau

II. B Erbarbel Gausstr Dohlenb

Ueberf Pläne si zeichneter Angeb für den sind, mi Zeugniß

auf dem Commiss die Sub Ra g

Gid Nach

kommt a Kauf ca. Stadtwab geladen Den

auszuleit



Vier russische Kriegsschiffe liegen seit Wochen im Hafen von New-York, welchen fast alltägliche bedeutende Lieferungen an Munition und Waffen für die Türkei verlassen. Daß sofort nach dem Erlaß der Kriegserklärung auch in den amerikanischen Gewässern ein kleines Stück Krieg sich abspielen dürfte, ist unter diesen Umständen leicht annehmbar, denn die russischen Kriegsschiffe werden sich nicht stillschweigend türkische Kontrebande vor der Nase vorbeiführen lassen.

**Merlei.**

Wie ein Märchen aus alten Zeiten klingen die Preise für Lebensmittel und Löhne u. s. w. in der Zeit nach dem 30jährigen Kriege, etwa von 1650 bis 1700 und länger hinaus. In der theuren Stadt Frankfurt a. M. erhielt ein starker Fuhrknecht 26 bis 30 Gulden das Jahr, eine Köchin 12 fl., ein Kindermädchen 5-7 fl., eine Waschfrau täglich 14 kr. nebst Kost. Ein Schuhmacher erhielt für ein Paar Stiefel von geschliffenem Leder mit drei Sohlen 4-4 1/2 fl., für ein Paar Bauernstiefel 3 1/2-3 3/4 fl., für ein Paar gedoppelte Mannschuhe 1 fl. 16 kr., für ein Paar Bauernschuhe 1 fl. 8 kr., für ein Paar doppelte Sohlen aufzusetzen 24-28 kr. Ein Schneider durfte berechnen: für ein Kamisol mit Futter und Knopflöchern zu machen 40 kr., für einen geistlichen Kirchenrock 1 1/2 bis 2 fl., für ein wollenes Hemd 20-24 kr. Maurer und Zimmerleute empfingen den Tag ein Meißler 32 kr., ein Geselle 24, ein Lehrling 20 kr., zur Winterszeit 4 kr. weniger. Ähnlich bei Steinmetzen und Dachbedeckern. Die Löhner sollten für einen Topf, der ein

Maas faßt, nicht mehr als 1 kr. nehmen, für einen von 1 1/2 Maas 2 kr., für eine Bratpfanne von 1/2 Ellen Länge 6 kr., für eine Dienlachel 14-15 Pfg. Der Schlosser hatte für das Beschlagen einer Stubenthüre mit Banden, Schloß und Zubehör 2 1/2-3 fl. zu fordern, für einen gewöhnlichen Schlüssel 6-8 kr., für einen großen Kleiderschrank mit zweifachem Schloß, Handhaben, Nietnägeln u. s. w. 1 1/2 fl. Der Tischler für eine gewöhnliche eingefasste Stubenthür, in- und auswendig verkleidet, wenn er auch das Holz liefert, 2 1/2-3 fl., für einen tannenen Lehnstuhl 18 bis 21 kr., für einen gewöhnlichen Fensterladen 12 bis 15 kr. Ein Blumengärtner erhielt täglich 24 kr., ein Stellmacher für ein Paar neue Räder 2 1/2-3 fl., eine neue Axt 24-32 kr., eine neue Deichsel desgl., für ein Pflugrad 20-24 kr., für eine Egge mit 4 Balken 1 fl., für einen Pflug sammt allem Zubehör 2 1/2-3 fl. Der Schmied erhielt für das Beschlagen eines schweren Pferdes mit 4 neuen Eisen 40 kr., für das Ausschlagen eines alten Eisens 4 kr., für einen starken wohlbeschlagenen vierspännig zu fahrenden Lastwagen 27-28 fl. Der Sattler für einen gewöhnlichen Reitattel 4-6 fl., für ein Kummel 3-3 1/2 fl., für einen Bauernzaum 1 fl. Nahrungsmittel: Gefalzene Butter der Centner zwischen 11 und 30 fl., holländische Käse à Ctr. 7-15 fl.; Heringe, die Tonne zu 1000 bis 1100 Stück, zu einem Preise von 14-22 fl., wobei dann der Preis des Stückes auf 4-6 Pf. festgesetzt wurde, Stockfisch der Centner 8-12 fl., das Pfund 6 1/2-8 Kreuzer; gefalzene Lachs der Centner 15-17 fl., das Pfund 10-12 Kreuzer; gefalzene

Hecht der Centner 15 fl., das Pfund 10 Kreuzer; Bricken das Stück nach der Größe 2-4 Kreuzer. Der Preis für das Pfund Lichte, wenn der Ctr. Unschlitt 12-17 fl. betrug, sollte 8-11 Kreuzer nicht übersteigen; gedörrter Speck begann mit 12 fl., Wagenschmiere mit 10 fl. pro Ctr.; der Preis des Baumöls wird auf durchschnittlich 20-24 fl. pro Ctr. veranschlagt, wobei dann im Einzelverkauf 14-16 Kr. pro Pfund genommen werden dürfen. Der Preis für den Ctr. Wachs betrug durchschnittlich 40-44 fl., für den Ctr. Hanf 9-13 fl. Der Morgen Weizen, Gerste, Erbsen oder Linsen zu schneiden und zu binden kostete 28-32 Kr., wozu außerdem ein Laib Brot und eine Suppe zu verabreichen war; für den Morgen Hafer wurden 8 Kr. und für je zwei Morgen außerdem ein Laib Brot festgesetzt, für den Morgen Gras oder Grummet 14 Kr. und dieselbe Broilieferung. Das Drescherlohn für ein Malter (200 Pfund) Kornfrüchte betrug 15 Kr., dazu des Tags ein Laib Brot und eine Suppe. (Es ist hierbei zu bemerken, daß damals auch in größeren Städten noch viel Ackerbau getrieben wurde.)

Ueber die Ehe sagt Rozebue sehr treffend: „Eine Frau ihrer Schönheit wegen zu betrauben, ist ebenso vernünftig, wie ein Landgut seiner Reizen wegen zu kaufen; — ja, das letztere ist sogar noch vernünftiger, denn die Reizezeit kommt wenigstens alljährlich wieder!“  
Einem Gelehrten war die Nacht an seinem Rod-Kermel aufgegangen. Ein Binsel, welcher wichtig sein wollte, sagte: „Da gadt die Weisheit heraus.“ — „Und die Dummheit hinein,“ erwiderte der Gelehrte.

**Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Nagold-Haiterbach. Straßenbau-Afford.**  
Die Bauarbeiten zur Nagold-Haiterbacherstraße, II. Abtheilung, Baudistrikt I und II, in den Markungen Nagold, Unterschwandorf und Haiterbach, vom Schafhaus im Waldschthal, Markung Nagold, bis zum blauen Stich in der Markung Haiterbach, sollen im Submissionswege vergeben werden, und zwar für den

I. Baudistrikt Schafhaus bis Primo veranschlagt

Erdbarbeit zu	5531 fl. 36 kr.
Echassirung zu	3405 „ 54 „
Kunstabauten	3396 „ 19 „
zusammen zu	12,333 „ 49 „

II. Baudistrikt Primo blauer Stich

Erdbarbeit zu	5889 fl. 50 kr.
Echassirung zu	2756 „ 40 „
Dohlenbauten zu	1693 „ 48 „
zusammen	10,339 „ 38 „

Ueberschlag, Afford-Bedingungen und Pläne sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.  
Angebote, in Prozenten ausgedrückt, für den einen oder beide Baudistrikte sind, mit Vermögens- und Fähigkeitzeugnissen belegt, längstens bis Samstag den 5. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus in Nagold der Bau-Commission zuzustellen, um welche Zeit die Offeneröffnung stattfindet, bei welcher die Submittenten anwohnen können.  
Nagold, den 28. April 1877.  
Baufasser.

**Wildberg. Eichenrinden-Verkauf.**  
Nächsten Donnerstag den 3. Mai, Vormittags 11 Uhr, kommt auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf ca. 100 Rm. Eichenrinde aus dem Stadtwald Kengel, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 29. April 1877.  
Waldmeisteramt.  
Haarer.

**Beihingen. Oberamts Nagold. Segen gefällige Sicherheit hat**  
**250 M.**  
die Stiftungspflege.

**Forstamt Altenstaig. Revier Hofstet. Stammholz-Verkauf**  
am Samstag den 5. Mai d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Staatswaldungen Schachenmoos, Wolfsbrunn, Buchrain, Schachenkopf und Riehhärdle: 2742 Stück Nadelh.-Länge und Klobholz mit 1428 Fm.  
Altenstaig, den 26. April 1877.  
R. Forstamt.  
Herdegen.

**Beuren. Klobholz-Verkauf.**  
Am Freitag den 4. Mai, Vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde im Gemeindegewald Beuren Berg, erste Abtheilung, oberhalb der Nagoldthalstraße tannene und etwas forchene Säglöcher mit 82 Fm., wozu Kaufslustige auf oben bestimmte Zeit auf das Rathszimmer hier eingeladen werden.  
Den 28. April 1877.  
Gemeinderath.

**Trauer-Anzeige.**  
Theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Sotte, Sohn und Schwager Gottl. Friedr. Lehre, Bäcker, gestern Vormittag 9 1/2 Uhr sanft verschieden ist u. bitten, dieses statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.  
Beerbigung Dienstag Mittag 1 Uhr. Um stille Theilnahme bitten  
Nagold, den 30. April 1877.  
die trauernden Hinterbliebenen.

Da mir Zeit und Umstände nicht gestatteten, mich vor meiner Uebersiedlung nach Ulm persönlich von meinen hiesigen Freunden und Bekannten zu verabschieden, so sage ich denselben hiemit  
**Lebewohl**  
und bitte um ihr wohlwollendes Andenken.  
Nagold, den 30. April 1877.  
Robert Nichele, Postmeister.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**  
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1876 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr  
**Mk. 5,970,619. 47 Pf. = 80 Procent**

der eingezahlten Prämien.  
Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Anteil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichsten Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.  
Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.  
Nagold, den 1. Mai 1877.  
Carl Pfomm,  
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 3. Mai in das Gasthaus zur Traube hier freundlichst ein.  
Jakob Dengler, Schuhmacher,  
Sohn des Jakob Dengler, Schuhmachers hier, und seine Braut:  
Catharine Magdalena Enßlen,  
Tochter des † Joh. Gg. Enßlen, Walkers hier.

**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte und Donnerstag den 3. und Freitag den 4. Mai in das Gasthaus zum Hirsch in Hieshausen freundlichst ein.  
Joh. Gg. Wurster, Bierbrauer,  
Sohn des Jakob Wurster, Bauers in Igelberg, und seine Braut:  
Friederike Schuler,  
Tochter des Joh. Gg. Schuler, Bauers in Hieshausen.

**Sodawasser,**  
beste Qualität, stark moussirend, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen die Mineralwasserfabrik von F. Schmid, Apotheker.  
Niederlage in Nagold bei Heinrich Gauß, Conditor.

**Kranken-Unterstützungs-Berein.**  
Das Mitglied Wundarzt Lindmaier wird am 1. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr, beerdigt, daher die Vereinsmitglieder gebeten werden, demselben das Ehrengelichte zur letzten Ruhestätte zu geben. Sammlung im Lokale.  
Der Vorstand.



Nagold.  
**Feuerwehr.**

Heute Dienstag den 1. Mai, Morgens, ausrichten. Sammlung im Gitschritt auf das gegebene Signal.



Das Commando.  
Berned  
Am Dienstag den 1. Mai wird die **Altenstaiger Feuerwehr** einen Besuch hier machen und eine Uebung halten. Bei guter Witterung gute Bewirthung im Freien unter der Linde am See. Freunde der guten Sache sind freundlichst eingeladen.

Nagold  
Für die bekannte  
**Ulmer Rasen-Bleiche**  
nimmt Bleichgegenstände aller Art zur prompten Besorgung an  
Heinrich Müller.

Altenstaig.  
**Einladung und Dankagung.**

Zu meinem am Mittwoch den 2. Mai stattfindenden Abschied lade ich alle meine werthen Freunde und Bekannte von hier und Umgegend höflichst ein.  
Augleich sage ich allen, welche mich während meinem 31jährigen Hiersein mit ihrem Besuche beehrten, meinen verbindlichsten Dank, mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch meinem Nachfolger zu übertragen und mir ein freundliches Andenken zu bewahren.  
Achtungsvoll  
Ochsenwirth Sailer.

Auf Obiges Bezugnehmend, lade ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum zum fleißigen Besuche meiner Wirthschaft höflichst ein, mit dem Bemerkten, daß ich durch reelle und aufmerksame Bedienung meiner werthen Gäste das meinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen zu erhalten süßen werde.  
Fr. Klais, Bäcker, zum Ochsen.

Nagold.  
**Photographische Totalansichten der Stadt Nagold mit der Burg-Ruine,**  
aufgenommen von Photograph Schwarz in Stuttgart,  
hauptsächlich zu Geschenken und Andenken für auswärtig wohnende Nagolder geeignet, sind pro Stück à 8 M. zu haben bei Heinrich Müller und in der G. W. Kaiser'schen Buchbdlg.

Nagold.  
**Wohnungs-Veränderung.**  
Dem verehrl. Publikum und besonders meinen werthen Geschäftsfreunden diene zur gef. Notiznahme, daß ich nunmehr im Hause meines Vaters, des Schneiders Lehre, wohne. Dankend für das seitherige Zutragen, bitte ich, solches mir auch auf diesem Plage gültig zu verwenden.  
Friedr. Lehre, Buchbinder, vis-à-vis dem Oberamt.

Altenstaig.  
**Die Fiederung**  
von ca 70 rothbannenen Stangen, 36 Fuß lang, 5 Zoll dick, 1 Meter vom Stock und 3/4 Zoll Abzug, ohne Rinde gemessen, wird demjenigen zugesagt, welcher bis Mittwoch das niedrigste Offert richtet an  
Traubenwirth Sailer.

Unterjettingen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag den 3. und Freitag den 4. Mai in das Gasthaus zum Lamm hier freundlichst einzuladen.  
Philipp Schmid, Bierbrauer,  
Sohn des † Lammwirths Schmid von Sulz, und seine Braut:  
Lina Strohäcker,  
Tochter des † Lammwirths Strohäcker hier.

**Nachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft.**  
Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1876:  
Grundkapital M. 9,000,000. —  
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1876 " 7,414,507. 10  
Prämien-Überschläge " 10,329,663. 40  
M. 26,744,170. 50  
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1876 " 4,290,137,564. —  
Stuttgart, den 1. Mai 1877.  
**Die Hauptagentur**  
A. Mayer, Marktplat. 6.  
Zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung von Auskunft sind gerne bereit die Agenten:  
Herr Fr. Weber, Stadtpfleger in Nagold,  
Gottfr. Ottmar, Tuchmacher in Ebhausen.

Nagold.  
Schöne  
**rheinische Gipsrohre**  
sind wieder zu haben bei  
Gipsmeister Walz.  
Auch sind **Tapetenmuster** aufgelegt in deutschen, englischen und französischen Genre bei  
Obigem.

Nagold.  
Vorzügliche  
**Badstein-, Schweizer- & Kräuterkäse**  
empfehlen  
Carl Pfionm.

Nagold.  
**Ein Glaserlehrling,**  
dem Gelegenheit gegeben ist, seinen Beruf gründlich zu erlernen, findet unter ganz billigen Bedingungen eine Lehrstelle bei  
Gust. Berner, Glaser.

Nagold.  
**Bierbrauer-Lehrlings-Gesuch.**  
Ein geordneter, kräftiger Knabe findet eine Lehrstelle bei  
Gottfr. Walz, Bierbrauer.

Nagold.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Einen jungen Menschen nimmt sogleich in die Lehre  
Gipsmeister Walz.

Nagold.  
Eine ältere holzerne  
**Brunnen-Einrichtung,**  
die besonders zu einer Gärten-Pumpe geeignet, verkauft  
Apotheker Döffinger.

Nagold.  
**Militär- und Veteranen-Verein.**  
Das Ehrenmitglied Fried. Lehre, Bäcker, ist gestorben und wird am 1. Mai, Mittags 1 Uhr, beerdigt, wobei sämtliche Mitglieder zur Leichenbegleitung eingeladen werden.  
Der Vorstand.

Nagold.  
**Müller-Lehrlings-Gesuch.**  
Ein kräftiger, gut erzogener Mensch findet eine Lehrstelle bei  
Kunstmüller Lehre.

Walddorf.  
**Zu kaufen**  
sucht der Unterzeichnete 2 gute Schnappkarren und steht schriftlichem Preis-Offert entgegen.  
Christoph Mertke.

Nagold.  
**Roman- und Portland-Cement**  
in frischer, guter Qualität ist soeben wieder eingetroffen bei  
Gottlob Schmid.

**Wildberg.**  
Mein Lager in  
**Strohütten**  
aller Arten neuen Façonnen empfehle ich zu den billigsten Preisen, sowie **Sutbouquette, Hochzeits-Sträuße, Todtenbouquette** in schönster Auswahl.  
**J. Walz.**

Egenhausen.  
**Dreiblättrigen Kleesamen,**  
sowie ächten  
**Seeländer Leinsamenj**  
in sehr schöner Qualität empfehle ich zu den billigsten Preisen  
Chr. Schweiler.

Altenstaig.  
**Feinste Firnisse**  
für Schreiner, Copal, Bernstein, Damar, Leinöl, Terpentin, Morbant, Firion, Steatit u. s. w. in ganz frischer bester Waare zu den billigsten Preisen bei  
J. G. Börner.

Nagold.  
Gutlofende  
**Erbfen und Finsen**  
sind wieder eingetroffen bei  
Gottlob Schmid.

Nagold.  
Schöner  
**dreiblättriger Kleesamen**  
ist wieder vorrätzig bei  
Gottlob Schmid.

Nagold.  
**Ein Kuh-Wägele**  
zum Ein- und Zweispännig fahren hat zu verkaufen  
alt J. G. Harr, Seifenieder.

Nagold.  
Mein Lager in  
**Sommerschuhhen**  
ist bestens sortirt und empfehle solches zu geneigter Abnahme.  
Gottlob Schmid.

Unterjettingen.  
**100 Ctr. Heu**  
verkauft am  
Samstag den 5. Mai, Mittags 12 Uhr,  
Joh. Gg. Wolfer, Bauer.

Nagold.  
**600 Mark**  
hat gegen doppelte Verpfändung auszuliehn  
Albert Gayler.

Stietingen.  
**400 Mark**  
Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei  
Georg Kauschenberger.

Stietingen.  
**550 Mark**  
sind gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat bei  
Gottlob Kauschenberger.

Nagold. Ein **Ländchen** an der Schloßberghalde wird verpachtet oder verkauft; von wem? sagt die Redaktion.  
**Schulbücher**  
in guten Einbänden zu haben bei  
G. W. Kaiser in Nagold.

**Sprechsaal.**  
Werden in Altenstaig die Briefe nicht sogleich nach Ankunft der Wagen ausgelesen, daß es vorkommen kann, daß ein Brief, der vor 8 Uhr in Nagold aufgegeben, dort erst um 4 Uhr Nachm. und ein solcher, der um 11.30 Mittags von gleicher Stelle abgefertigt wird, dort erst den andern Tag um 2 Uhr in die Hände des Adressaten kommt? Es läßt sich schließen, daß diese beiden Fälle einer mangelfastigen Expedition nicht vereinigt dastehen, daher Einjender im Interesse des Publikums zu handeln glaubt, wenn er dies behufs Abstellung geräthlichen Mißstandes zur Kenntniß der betr. Verhbehörde bringt.

**Frucht-Preise.**  
Nagold, den 26. April 1877

	M	S	K	S	K	S
Neuer Dinkel	10	65	10	27	9	40
Rernen	—	—	13	50	—	—
Haber	9	20	8	10	7	—
Gerste	11	20	10	74	10	—
Mahlfucht	12	—	10	88	10	60
Bohnen	10	40	10	38	9	51
Waijen	13	50	13	—	12	—
Roggen	—	—	10	71	—	—
Widen	—	—	9	29	—	—
Erbsen	—	—	13	74	—	—
Roggen-Waijen	—	—	11	—	—	—

**Gestorben:**  
Den 27. April: Marie, Tochter des Rammachers Maier, 3 J. 3 M alt.  
Den 29. April: Friedrich Gottlieb Lehre, Bäcker, 28 Jahre, 11 M. 11 Tg. alt.  
Beerd. den 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr.  
Den 29. April: Ludwig Lindmayer, Wundarzt, 61 Jahre alt. Beerd. den 1. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Steinwandl in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.